

Lokal-Anzeiger

Zeitung für den Stadtteil Wiesbaden-Waldstraße

Er erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags nachmittags.
Bezugspreis: monatlich 60 Pfg. einschl. Trägerlohn. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.20 Mk.

Telefon Nr.
Postcheckkonto: Frankfurt a. M. Nr.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamen die 30 mm-Breite oder deren Raum 50 Pfg. Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

Druck und Verlag von W. Nag. Verantwortlich für die Redaktion: Aug. Nag, Wiesbaden-Waldstraße. — Geschäftsstelle: Jägerstraße 18.

Nr. 70

Samstag, den 17. Juni 1933

2. Jahrgang

Keine Eingriffe des Kampfbundes

Ein Schreiben Dr. Kuntze's.

Sowohl der preussische Ministerpräsident Brüning, als auch Reichswirtschaftsminister Hugenberg hatten an den Vorsitzenden des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes, Dr. von Kuntze, ein Schreiben gerichtet, in dem sie zu Eingriffen des Kampfbundes in das Wirtschaftsleben Stellung nahmen. Dr. von Kuntze, der gleichzeitig Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages ist, hat nun durch einen Brief an den Reichswirtschaftsminister wie folgt geantwortet:

„Um die Klagen über Eingriffe des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes dort, wo diese Klagen berechtigt sind, abzustellen, bitte ich, jeweils die vorkommenden Klagen unter Benennung des Vorganges, des Ortes und der betreffenden Organisation mir schriftlich mitzuteilen. Ich werde dann unverzüglich das Nötige veranlassen. Diese meine Bitte enthält einen praktischen und sofort wirksamen Vorschlag zur Sicherung der Ruhe und Ordnung in der Wirtschaft, um die auch ich fortgesetzt bemüht bin. Zur Begründung meines Vorschlages erlaube ich mir nachfolgendes zu Ihrer Kenntnis zu bringen:

1. Damit auch von mir aus eigenmächtige Eingriffe des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes, wo solche vorliegen sollten, abgestellt werden können, muß ich von solchen Eingriffen Kenntnis erhalten. Ich selbst habe solche Eingriffe nirgends vorgenommen. Den Dienststellen des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes habe ich bereits seit vielen Wochen Eingriffe in Wirtschaftsorganisationen, soweit sie nicht auf Veranlassung der Aufsichtsbehörden oder der sonst zuständigen Regierungs- und Verwaltungsstellen erfolgen, verboten. Insbesondere ist mir ein Fall eines Eingriffes des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes jener Art bekannt geworden, auf den ich im Schreiben an mich besonders hingewiesen wird und als deren Folge Industrie- und Handelskammern in ihrer Zusammensetzung wichtige Wirtschaftskreise vermissen ließen — mit einer einzigen Ausnahme, die bereits längere Zeit zurückliegt und bei der ich sofort entsprechend durchgegriffen habe. Gerade zur Frage der Industrie- und Handelskammern muß ich auch betonen, daß meines Wissens mit Ausnahme der ersten Revolutionstag kein einziger Fall eines eigenmächtigen Eingriffes des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes vorliegt. Alle Gleichschaltungsaktionen in diesen Kammern sind auf Veranlassung oder mit dem Einverständnis der zuständigen Behörden bzw. Dienststellen erfolgt. Eine selbstverständliche Pflicht des Kampfbundes ist dagegen, überall mit Vorschlägen für die Einzelhandels-Aussschüsse zu dienen und dafür Sorge zu tragen, daß dem mittelständlerischen Handel mehr Geltung verschafft wird als bisher, wo die Vertretung in den Kammern fast völlig unzureichend war. Keineswegs besteht aber

die Absicht, die Industrie- und Gewerbe zu wirtschaftsrechtlichen Vertretungen zu machen.

2. Um die notwendige Verbindung, die die Uebermittlung der Klagenfälle an mich ermöglichen soll, habe ich mich am 29. Mai persönlich mündlich beim Herrn Reichswirtschaftsminister Hugenberg und durch meine Beauftragten beim Wirtschaftsministerium wiederholt bemüht.

3. Es haben sich mancherorts wilde Kampfausschüsse gebildet, die mit dem Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes nichts zu tun haben. Da ein nicht geringer Teil der vorkommenden Klagen auf deren Wirken zurückzuführen ist und da somit die Wirksamkeit dieser wilden Kampfbünde die notwendige und segensreiche Arbeit des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes zu diskreditieren geeignet ist, so habe ich das größte Interesse, Kenntnis davon zu erhalten, wo solche Kampfbünde in Erscheinung treten, um von mir aus das Nötige zu veranlassen.

4. Es besteht natürlich die Möglichkeit, daß sich in den Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes dunkle Elemente eingeschlichen haben, die ihre besonderen Ziele verfolgen. Davor ist keine Organisation völlig sicher. Ebenso besteht die Möglichkeit, daß Klagen allgemeiner Natur über angebliche Eingriffe des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes ebenfalls von dunklen Elementen verbreitet werden, die damit die Absicht verfolgen, die mit den Zielen der nationalsozialistischen Bewegung oder der Deutschen Nationalen Volkspartei oder der Regierung des neuen Deutschlands nicht das geringste gemein haben. Gerade mit Rücksicht auf diese Möglichkeiten muß ich von den Stellen, bei denen Klagen über den Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes einlaufen, über die Natur dieser Klagen möglichst umgehend und vollständig unterrichtet werden, da nichts so sehr die Ruhe und Stetigkeit des Wirtschaftslebens zu behindern geeignet ist, als eigenmächtige Eingriffe und Denunziantenunwesen.

Abschließend darf ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß meine obigen Ausführungen dazu beitragen, die ertümelnde Aufklärung zu befähigen, als wenn der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes in keiner Tätigkeit irgendwie geeignet ist, die Wirtschaft zu stören. Ich verlege es mir bewußt, den großen Umfang der segensreichen Tätigkeit des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes gerade auch zur Sicherung der Ruhe im Wirtschaftsleben hier darzulegen. Ich bin in der Lage, dafür eine unabsehbare Fülle von Beispielen anzuführen. Eines darf ich aber mit Entschiedenheit betonen: Wenn der von mir geleitete Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes nicht vorhanden und wirksam wäre und wenn seine Amtswalter nicht in ihrer aufopferungsbollen und oft übermenschlichen Arbeit ausgeharrt hätten, so hätte sich die Umstellung im Bereiche der Wirtschaft und ihrer Organisationen — die in Verfolg des 5. März eine absolute Notwendigkeit war — niemals so verhältnismäßig leicht und reibungslos

vollzogen, wie das geschehen ist. Das ist und bleibt das große und dauernde Verdienst des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes.

Dollar, Pfund und Franc

Ein vorläufiges Stabilisierungsabkommen. — Währungs-waffenstillstand.

London, 16. Juni.

„Daily Mail“ meldet im Zusammenhang mit den Gerüchten, daß eine englisch-französisch-amerikanische Vereinbarung über Stabilisierung der Währungen zu erwarten sei, daß von den Vertretern der Zentralbanken der drei Länder endgültig beschloffen worden sei, ein Gentlemen's Agreement abzuschließen; nur der Dollarkurs brauche noch festgelegt zu werden. Man glaube, daß der Satz ungefähr 4,05 Dollar pro Pfund Sterling betragen werde.

Diesem Vorschlag hätten die Franzosen zugestimmt. „Daily Telegraph“ hält den Satz von 4,05 für wahrscheinlich, fügt aber hinzu, der tatsächliche Kurs werde vorläufig geheim gehalten werden, um Spekulationen zu verhindern.

Ende dieser Woche sei eine gemeinsame englisch-französisch-amerikanische Erklärung über den „Währungs-waffenstillstand“ zu erwarten.

„Daily Herald“ ist der Ansicht, daß Frankreich, Deutschland, Italien und andere Länder des Kontinents aufgefodert würden, diesem Abkommen beizutreten, falls sie sich zuvor auf eine Politik der Hebung der Warenpreise geeinigt haben.

Nachdem Macdonalds Appell an Amerika, in sofortigen Verhandlungen über die Schuldenfrage einzutreten, keinen Erfolg, sondern nur eine Verstärkung der amerikanischen Konferenzteilnehmer bewirkt hatte, ist man in London angedächtnis der wider Erwarten schlechten Stimmung auf der Konferenz mit um so größerem Eifer darangegangen, wenigstens die andere Voraussetzung für das Gelingen der Weltwirtschaftskonferenz, die Stabilisierung, zu verwirklichen. Den sehr positiv gehaltenen Ankündigungen stehen eine Reihe von Meldungen aus London und Washington gegenüber, aus denen hervorgeht, daß nicht von einer Stabilisierung, sondern höchstens von einer befristeten Vermeidung größerer Schwankungen gesprochen werden kann. Es handelt sich, wie die englischen Finanzblätter nachdrücklich betonen, um nichts weiter als eine rein technische Vereinbarung zwischen den Zentralbanken, der gegenüber die Regierungen freihand behalten.

Erhöhung der Warenpreise?

Insbesondere wird die amerikanische Regierung jederzeit die Möglichkeit haben, die Beziehung des Dollars zu

Vom Glück vergessen

Roman von Fr. Lehne.

Da hörte sie ein Geräusch im Zimmer nebenan. Sie durfte sie denn nicht eine Stunde für sich haben. Sie würde die Limbäck kommen. Mit einem Seufzer hob sie ihr Schreibzeug beiseite und stützte das Gesicht auf die Hand. Sie blickte nicht auf, als sie die Gräfin Limbäck eintreten hörte. Nach einem kurzen Schweigen sagte sie:

„Hohheit bitten, daß Hohheit sich zu ihr bemühen — es ist etwas sehr Wichtiges zu besprechen.“ Maria Christina zuckte leicht die Achseln. „Ich kann mir schon denken. Mir soll die einzige Freude genommen werden, die ich habe: mein Musizieren mit Gwen-doline Reinhardt.“

„Mein Hohheit, etwas viel Wichtigeres. Darf ich mir erlauben, es anzudeuten; es hängt mit der Reise ihrer Hohheit zusammen: wir dürfen in den nächsten Tagen den Besuch Seiner Hohheit des Herzogs von Fernsheim erwarten.“ sagte die Hofdame wichtig und geheimnisvoll.

Maria Christina sprang auf und blickte die andere lächelnd erschrocken an. „Was sagen Sie, Gräfin?“ Ihre Stimme erstarb im Flüstern.

Was deren Worte bedeuten, hatte sie sofort erkannt. Der Herzog von Fernsheim: kein Mann war ihr so unsympathisch wie gerade er, mit dem sie im Winter auf dem Hofball einigemal getanzt.

Er war es also, den man sie bestimmt.

Sie mußte dem Gebot der Mutter folgen, mit verfallenden Knien begab sie sich zu ihr.

Die Prinzessin Ehrenberg, eine hohe gebietende Erscheinung, empfing ihre Tochter mit freundlichem Lächeln, was etwas Seltenes war.

„Nun liebe Christina, wie fühlst du dich? Ich finde du siehst ein wenig bleich und nervös aus. Das kommt nur vom allzu vielen Musizieren. Ich denke, wir lassen das jetzt für einige Tage, damit du recht frisch bist, mein Kind.“

Sie sah nach Maria Christinas Hand und drückte Tochter in einen Sessel.

„In kürzester Zeit werden wir Besuch bekommen.“ Die junge Dame hielt die Augen niedergeschlagen und und spielte mit dem goldenen Herzen an ihrer Uhrkette. Sie schwieg.

„Nun mein Kind, bist du nicht neugierig, zu erfahren wer uns in unserer Waldeinsamkeit besuchen wird?“ Ein scharfer Unterton klang aus dieser Frage hervor. Die Hohheit wurde leicht ungeduldig.

„Es ist mir gleichgültig, Mama. Offen gesagt, am liebsten möchte ich niemand sehen.“ Maria Christina wunderte sich selbst, woher sie den Mut zu dieser Antwort genommen.

„Ah, glaubst du, daß das stille, träumerische Leben hier so weitergehen soll? Nein, dazu bist du zu jung und zu gesund, Maria Christina. Und ich habe für dich vorgesorgt.“

Maria Christina wurde abwechselnd rot und blaß. „Mama, ich bin ja zufrieden, wie ich es habe und wäre dir dankbar, wenn du noch keine Aenderung treffen würdest.“

„Und dir dadurch immer mehr Gelegenheit gebe, dich noch weiter in deine romantischen Grillen zu vertiefen. Nein, mein Kind, ich habe lange genug Nachsicht gehabt mit deinen Einfällen und bin dir auch in deiner blinden

Vorliebe für die doch etwas obsture Baroness Reinhardt nicht hinderlich gewesen.“

„Gwendoline Reinhardt ist tadellos. Daß sie arm ist, dafür kann sie nichts. Ich möchte nicht auf den Verkehr mit diesem tastvollen, hochgebildeten, vornehm denkenden Mädchen, das mir wirklich sympathischer als unsere Limbäck ist, verzichten.“

Die Prinzessin-Mutter machte eine ungeduldige Kopfbewegung. „Du wirst Esaj für sie finden. Darum handelt es sich übrigens jetzt gar nicht. Damit wir zur Sache kommen; noch in dieser Woche wird die Herzogin-Mutter von Fernsheim mit dem regierenden Herzog Franz Ferdinand uns einen Besuch abstatten.“

„Warum hier, Mama, wo wir doch nicht zu Hause sind? Es ist doch alles so primitiv, wie du immer behaupte, wir sind gar nicht auf offiziellen Besuch eingerichtet.“ Maria Christinas Stimme schwankte bedenklich, „es hat Zeit, bis wir wieder in unserem Palais sind.“

„Nein, es hat keine Zeit, mein Kind, überlasse mir das zu bestimmen. Der Herzog hat dich nicht vergessen. Er verlangt die flüchtige Bekanntschaft mit dir zu erneuern. Er ist entzückt von dir.“

„Vielleicht würde ich ihn jetzt enttäuschen.“

„Dein Widerspruch, mein Kind, gefällt mir nicht. Warum soll ich mit Umschweifen reden: Du, Maria Christina, bist außersehen, Herzogin von Fernsheim zu werden.“

Die Prinzessin sprang auf: „Nein“, rief sie, „und nochmals nein.“

In kaltem, mißbilligendem Staunen sah die Fürstin auf ihre Tochter, die fassungslos vor ihr stand und die Hände gegen die Augen gedrückt hielt, „nein.“

„Vergißt du, wer du bist, Maria Christina?“ tadelte sie unwillig ob dieser Unbeherrschtheit, „diesmal gebe ich

von anderen Währungen zu ändern, und ne wird zweifellos von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, wenn das ziemlich unklar angedeutete Ziel: Erhöhung der Warenpreise, das Amerika der Konferenz gesteckt hat, nicht erreicht wird. Insofern steht die Weltwirtschaftskonferenz nach wie vor auf schwankendem Grund.

Die Vereinbarung der Notenbanken wird keine der vorhandenen Schwierigkeiten und Gegensätze beseitigen, aber doch einen Stimmungsfaktor von gewisser Bedeutung bilden. Was den sogenannten Währungs- ausgleichsfonds betrifft, so muß man abwarten, ob es sich hierbei um den ersten Anlauf zu einer Neuverteilung des Goldes handelt, die die französischen Vertreter bekanntlich als einen „Griff in die Gewölbe der Bank von Frankreich“ unter allen Umständen verhindern wollen.

Eine Stabilisierung des Dollarkurses auf 4,05 Dollar für ein Pfund Sterling würde nach den letzten Berliner Devisennotierungen einem Kurs von etwa 3,54 Reichsmark für einen Dollar entsprechen. Am 15. Juni notierte der Dollar in Berlin etwa 3,50 Reichsmark. Der Kurs der Goldparität, der Friedenskurs, war 4,20 Mark für einen Dollar.

Besserung des Außenhandels

89 Millionen Ausfuhrüberschuß im Mai.

Im Mai sind die Außenhandelsumläge, die sich im April stark vermindert hatten, wieder gestiegen. Die Einfuhr hat von 321 Millionen Mark auf 333 Millionen Mark, d. h. um rund vier Prozent zugenommen. Da der Gesamtdurchschnittswert der Einfuhr noch etwas rückgängig war, ist die mengenmäßige Zunahme noch etwas größer, als die Entwicklung des Einfuhrwertes zum Ausdruck bringt. Die Erhöhung der Einfuhr ist zum Teil als Rückwirkung auf die übermäßig starke Schrumpfung im April zu erklären.

Die Ausfuhr hat von 382 Millionen Mark im April auf 422 Millionen Mark im Mai, d. h. um 40 Millionen Mark zugenommen, eine Steigerung, die über den saisonüblichen Umfang hinausgeht. Die Handelsbilanz schließt im Mai mit einem Ausfuhrüberschuß von rund 89 Millionen Mark gegen 61 Millionen Mark im Vormonat ab.

Abgrenzung der Wirtschaftsgebiete

Der Bereich der Treuhänder der Arbeit.

Der Reichsarbeitsminister hat jetzt in einer Durchführungsverordnung zu dem Gesetz über die Treuhänder der Arbeit die Abgrenzung der Wirtschaftsgebiete verfügt, in denen die einzelnen Treuhänder ihres Amtes walten werden. Es umfassen u. a.:

Das Wirtschaftsgebiet Rheinland die Rheinprovinz (ohne den Regierungsbezirk Düsseldorf und ohne den Kreis Akenkirchen), vom Kreise St. Goarshausen die Orte Oberlahnstein, Niederlahnstein, Braubach, Friedrichslegen, Niefern und Fachbach, den Unterwesterwaldkreis und den ostenburgischen Landesteil Birkenfeld.

Das Wirtschaftsgebiet Hessen den Freistaat Hessen, die Provinz Hessen-Nassau (ohne die Kreise Dillenburg und Herrschaft Schmalkalden und ohne die im Kreise St. Goarshausen in das Wirtschaftsgebiet Rheinland einbezogenen Orte sowie ohne den Unterwesterwaldkreis).

Das Wirtschaftsgebiet Bayern den Freistaat Bayern einschließlich des Landesteiles Pfalz.

Das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland den Freistaat Baden, den Freistaat Württemberg und hohenzollern.

Innerhalb eines Wirtschaftsgebietes regelt, wie die Durchführungsverordnung weiter bestimmt, der Treuhänder die Bedingungen für den Abschluß von Arbeitsverträgen. Er bleibt für die Regelung auch dann zuständig, wenn sich ihr Geltungsbereich nur unwesentlich über seinen Bezirk hinaus erstreckt. In den übrigen Fällen bestimmt der Reichsarbeitsminister den zuständigen Treuhänder.

deiner Maune nicht nach — du hast dich zu jagen.“

Da fiel Maria Christina vor ihr auf die Knie und hob flehend die Hände.

„Nein Mama, nein. Ich kann nicht. Wenn du noch einen Funken Mutterliebe für mich hast, dann quäle mich nicht.“ Die Archaugen standen voller Tränen.

„Stehe auf und laß das Komödienhafte. Wir spielen doch hier nicht Theater.“

„Nein, aber um mein Glück geht es.“

„Man wird dich allgemein um das Glück, Herzogin von Herrnsheim zu werden, beneiden.“

„Dennoch verzichte ich darauf.“ Maria Christina warf trotzig den Kopf zurück.

Die kalten grauen Augen der Mutter durchbohrten sie förmlich.

„Warum?“

„Weil ich den Herzog nicht lieben kann.“

„Dann wirst du es lernen.“ sagte die Fürstin mit kaltem Lächeln. „Du bist doch kein kleines Bürgermädchen, das in himmelblauer Romantik schwelgt.“

„Nein.“ rief Maria Christina leidenschaftlich, „ich kenne den Herzog, und ich will in meiner Ehe glücklich werden — er kann mir das Glück nicht geben.“

„Dann wohl ein anderes.“ (spöttisch fixierte die Fürstin ihre Tochter, über deren Gesicht ein flammende Röte schlug. „Ah, hab ich recht geraten? Wer ist denn derjenige, von dem du ein Lebensglück erwartest? Du schwärzt? — Vieles wird mir jetzt klar. Daher dein Widerstand schon im Winter — das werde ich ja leicht erfahren.“

Unmerklich atmete Maria Christina erleichtert auf, da sie die Mutter auf falscher Fährte wußte.

Als ein Zeichen meiner mütterlichen Nachsicht und Liebe fiel an, daß ich mich beschränkte, über diese Entscheidung hinwegzugehen und sie als kindliche Einbildung

Akademischer Arbeitsdienst beginnt

Kein gefarnter Militarismus.

Berlin, 16. Juni.

Auf dem Platz vor der Staatsoper, auf dem sich Kopf an Kopf die Studenten und Studentinnen der Berliner Hochschulen drängten, verkündete Kultusminister Ruff feierlich die studentische Arbeitsdienstpflicht, die am 1. August beginnen soll.

In seiner Rede betonte der Minister, man sei bei der Einführung der Arbeitsdienstpflicht von dem Gedanken ausgegangen, durch ein Arbeitsdienstjahr der Ueberföhlung der Hochschulen ein Wehr entgegenzusetzen und die Abgeschlossenheit der Akademikerschaft von der Umwelt zu beseitigen. Die jungen Akademiker, die jetzt in die Arbeitslager hinausgingen, begleite kein „Anspruch“, wie einst die Einjährig-Freiwilligen.

Minister Ruff lehnte aufs Nachdrücklichste die „Feststellung“ ab, wonach der Arbeitsdienst ein gefarnter Militarismus sei. Gewiß, man wolle die Arbeitslager als einen Kampflatz ansehen, aber als einen Kampflatz zur Schulung des deutschen Volkes gegen die Weltanschauungen des Marxismus und des Liberalismus. Die Charakterschule in den Arbeitslagern sei durch nichts anderes zu ersetzen.

Lokale Tagesrundschau

Gedanktage

18. Juni.

1717 Sieg der Oesterreicher über Friedrich den Großen bei Kolin.

1839 Der Dichter Martin Greif in Speyer geboren.

1905 Der Dichter Hermann Lingg in München gestorben.

Sonnenaufgang 3,36.

Sonnenuntergang 20,25.

Mondaufgang 0,38.

Monduntergang 16,17.

19. Juni.

1867 Kaiser Maximilian von Mexiko erschossen.

1884 Der Maler Ludwig Richter in Dresden gestorben.

1902 König Albert von Sachsen in Sibyllenort gestorben.

Sonnenaufgang 3,36.

Sonnenuntergang 20,26.

Mondaufgang 0,54.

Monduntergang 17,32.

Berufsgeheimnisse

Es gibt Berufsarten und Stände, die ohne Amtsgeheimnis überhaupt nicht denkbar sind, z. B. Ärzte, Anwälte, Beamte aller Art. Das, was sie in ihrer beruflichen Eigenart unverändert erhalten, muß ihr Geheimnis bleiben, verfallt ins verfallene Reich der Verschwiegenheit, die zum Teil auch gesetzlich anerkannt ist. Das Vertrauen des Volkes zu den Vertretern vieler Berufsgruppen baut sich in erster Linie auf der Erwartung auf, die durch Schweigeverpflichtung ihre Grundlage findet. Ein ganz ähnliches Verhältnis besteht zwischen Zeitung und Mitarbeiter. Was werden nicht für Versuche unternommen, um z. B. den Verfasser irgend einer Veröffentlichung von der Schriftleitung zu erfahren! Wie zu Drohungen und Beschuldigungen gehen die Versuche, durch die eine unehrenhafte Handlung erzwungen werden soll. Auch Leute, die sich entschieden dagegen verwahren würden, wenn von ihnen ein Bruch des Berufsgeheimnisses verlangt würde, muten die gleiche Handlungsweise gegebenenfalls einer Redaktion zu. Es kommt sogar vor, daß ein ganz besonders Skrupelloser behauptet, er habe von der Schriftleitung den Namen eines Einfäbers erfahren, um gegen diesen Maßnahmen treffen zu können. Solche Angaben sind stets eitle Lügen, denn es gibt keine deutsche Zeitung, die ihre Gewährsmänner preisgibt. Allerdings herrscht auf diesem Gebiet noch manche aufklärungsbedürftige Anschauung im Publikum, wie überhaupt Eigenart und inneres Wesen des Pressebetriebs immer noch Vielen ein Buch mit sieben Siegeln ist. Die Zeitung hat öffentlichen Dienst zu tun für die Allgemeinheit und keine Privatinteressen zu vertreten. Leitstern hierbei ist das geschulte Verantwortungsbewußtsein, die sorgsame Vermittlerstätigkeit zwischen Ereignis oder Zeiterscheinung mit Umwelt und Leserschaft. Da hinein greift auch als besonders wichtige Klammer die Wahrung des Berufsgeheimnisses, das dem Journalisten gerade so heilig ist wie irgend einem sonstigen amtlich oder beruflich zur Verschwiegenheit verpflichteten Volksgenossen.

zu betrachten.“ Weiterhin suchte und so viel Locher schüttelte die fürstliche Frau den Kopf, um dann in strengem Tone fortzufahren; „Also, um keine unnützen Worte mehr zu machen, bitte ich dich, dich auf den Versuch der Herrschaften vorzubereiten und dich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß wir in acht Tagen unseren Aufenthalt hier abbrechen.“

Die Prinzessin erhob sich, zum Zeichen, daß sie diese Unterredung als beendet betrachtete.

Wehr als die heftigsten Vorwürfe schüttelte der Mutter lächelnde, überlegene, kalte Kugel die Tochter ein. Dennoch sagte Maria Christina noch eine Widerrede — sie wollte ja für ihre Liebe kämpfen.

„Ich kann nicht, Mama, und ich will nicht. Ich lasse nicht so ohne weiteres über mich verfügen.“

„Nicht bloß einmal habe ich dir nachgegeben, erinnere dich. Jetzt ist meine Geduld zu Ende — ob mit oder gegen deinen Willen: Du wirst noch vor Weihnachten Herzogin von Herrnsheim sein. Das ist mein letztes Wort und keine Macht der Welt wird mich anderen Sinnes machen — ich appelliere an deine Vernunft und deine Kindesliebe.“

„Mama, so höre mich doch an, ich, ich —“

Maria Christina verstummte vor der feindlichen, kalten Miene der Mutter. Mit dem Ausdruck eines leidenschaftlichen Tieres irrten ihre Augen umher. Was es denn keinen Ausweg — keinen? Wenn sie sich nun zu ihm flüchtete — Schattenhaft tauchte dieser Gedanke in ihr auf, aber das war doch unmöglich. Und offen von ihrer Liebe sprechen? Sie hatte es versucht, doch das Wort wollte nicht von ihren Lippen — wie war sie doch feige. Ein Gefühl ohnmächtiger Schwäche überkam sie; sie senkte tief auf; sie griff nach dem Herzen, und bewußtlos sank sie zu Boden.

(Fortsetzung folgt).

Die Rosen blühen!

Die edle Rose, die ihren Namen vom lateinischen rosa hat, galt schon im Altertum als Königin der Blumen. Der Jarie Bau, die Farbenpracht und der köstliche Duft der Blüte haben der Rose diese Verehrung verschafft. Im Altertum war die Rose deshalb der Aphrodite, der Göttin der Schönheit und Liebe, geweiht. Die Heimat der Rose ist Zentral-Asien. Hier fand man schon auf Gräbern, die auf ungefähr 5000 Jahre vor unserer Zeitrechnung zurückgehen, die Rose auf Münzen. Auf Steinsärgen in den unterirdischen Begräbnisstätten Roms finden wir gleichfalls die Rose. Die alten Germanen pflegten ihre Sommerfeiern auf Plätzen abzuhalten, die mit Heckenrosen eingefast waren; schon sehr früh pflanzten sie ihren Lieben rankende Rosen aufs Grab. Die Rose zeigt in neuerer Zeit eine außerordentliche Mannigfaltigkeit. Bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts kannte man nur etwa 30 Rosenarten; jetzt kennt man mehr als 4000 Sorten. Eine der ältesten Gartenrosen ist die rotblühende, duftende Zentifolia, die aus dem Orient zu uns gekommen ist. Von den wilden Rosen finden wir besonders die Hundsröse oder Heckenrose. Der älteste bekannte Rosenstrauch ist der „Tausendjährige Rosenstrauch“ am Dom in Hildesheim.

An den Zweigen der Hundsröse finden wir mehrfach die mit Moos umkleideten Rosenäpfel; sie sind durch die Rosengallwespe entstanden und beherbergen die Larve dieses Insekts. Die Blüte der Hundsröse, der ein herrlicher Duft entströmt, treibt im Herbst die Hagebutte, die nicht nur eingemacht gut munden, sondern auch zur Herstellung von Obstwein Verwendung findet. Auch unsere Vögel, namentlich die Amseln, schätzen den Geschmack der Hagebutten sehr.

— Schädlingsbekämpfung im Weinbau. Nachdem der Kampf gegen Peronospora und Seewurm wieder notwendig geworden ist, sei besonders auf eine sorgfältige und gründliche Durchführung der Sprüharbeit hingewiesen. Vor allem lege man größten Wert auf die richtige Herstellung der Sprühhälften. 1 Prozent Kupferkalkbrühe gewinnt man durch Auflösen von 1 Kilogramm Kupfervitriol in 50 Liter Wasser. Diese gießt man zu 50 Liter verdünnter Kalkmilch, nachdem man 350 bis 400 Gramm frisch gebrannten Kalk oder 1 Kilogramm Speckalk aus der Kalkgrube in 50 Liter Wasser gelöst hat, niemals umgekehrt, wie so häufig noch zu beobachten. Die Brühe muß alkalisch reagieren, d. h. ein weißes Phenolphthaleinpapier rot färben. Bei Mitverwendung von Grünpräparaten (Uranin, Silesta, Urbansgrün usw.) sind 150 bis 200 Gramm Grün in 1,5 Kilogramm Speckalk (gelöster Kalk) zu gleichmäßig gefärbtem Brei aufzuführen und dann auf 50 Liter mit Wasser aufzufüllen, worauf die Lösung von 1 Kilogramm Kupfervitriol in 50 Liter Wasser unter Umrühren beigegeben wird.

— „Bitte Einsteigen!“ Anlässlich des bevorstehenden Sommerreiseverkehrs hat die Deutsche Reichsbahn wieder, wie alljährlich, ihr Personal auf die besonderen Bestimmungen über die Ueberwachung des stärkeren Reiseverkehrs hingewiesen. Vor allem soll das Personal der Bahnhöfe und der Züge seine Aufmerksamkeit auf die Unterbringung der Reisenden, auf die Fürsorge für Bewegungsfreiheit in den Seitengängen der Schnellzüge beim Aus- und Einsteigen, auf die schnelle Beförderung und sorgfältige Behandlung des Reisegepäckes und nicht zuletzt auf die Ordnung und Sauberkeit auf den Bahnhöfen und in den Zügen richten. Die Aufforderung zum Einsteigen soll einheitlich mit den Worten „Bitte Einsteigen!“ erfolgen; nur bei Verspätungen soll nach dem Vorbilde der Reichsbahndirektion Trier ausgerufen werden: „Bitte schnell einsteigen, Zug hat Verspätung!“ Zuverlässige und zuvorkommende Auskunftserteilung, Beihilfe beim Auffuchen nach freier Plätze gehören ebenfalls zu den Pflichten des Personals.

— Keine Grashalme oder Ähren in den Mund nehmen! Viele Menschen haben die Gewohnheit, bei Spaziergängen im Freien Ähren von den Feldern abzurufen und in den Mund zu nehmen. Auch Grashalme nimmt man gerne zwischen die Zähne und zerlaut die Stengel wegen des erfrischenden Geschmacks. Diese scheinbar ganz harmlose Sache ist aber nicht geahrlos. Abgesehen davon, daß manchmal Grannen mit ihren Widerhaken oder Fasern im Halse und zwischen den Zähnen stecken bleiben und reizen können, besteht die Gefahr, die Strahlenpilzkrankheit zu bekommen. Diese Krankheit äußert sich in breitharten Schwellungen des Unter- und Oberkiefers, über welchem die Gesichtshaut bläulich wird. Nach einiger Zeit bricht die Haut auf. Auch Zunge, Lunge und Darm können befallen werden. Die Heilung ist schwierig, und die Krankheit wird bedenklich, wenn sie die Lunge ergreift. Es besteht also aller Grund, die vielverbreitete Gewohnheit, Ähren oder Grashalme in den Mund zu nehmen, zu unterlassen.

— Instandhaltungspflicht ausländischer Hausbesitzer. Der Reichsarbeitsminister hat in einem Rundschreiben an die Regierungen der Länder darauf hingewiesen, daß insbesondere ausländische Hausbesitzer notwendige Instandhaltungen an ihrem deutschen Grundbesitz unterlassen. Er hält daher in bestimmten Fällen ein Eingreifen der öffentlichen Hand für erforderlich, wozu die Vorschriften des Reichsmietengesetzes und die baupolizeilichen Bestimmungen der Länder eine genügende Möglichkeit bieten. Die Landesregierungen sind gebeten worden, den in Frage kommenden Behörden entsprechende Anweisungen zu erteilen und dem Reichsarbeitsminister über das Veranlaßte zu berichten.

Wetterbericht

Bei ziemlich gleicher Luftdruckverteilung ist für Sonntag und Montag mehrfach heiteres, aber zu Gewitterstürmen gelegentliches Wetter zu erwarten.

Aus Westdeutschland

Registriermarktscheeds.

Saarbrücken. Neuerdings haben die deutschen Grenzpoststellen Anweisung erhalten, die das Reichsollgebiet verlassenden Reisenden einer scharfen Kontrolle hinsichtlich der von ihnen mitgeführten Reichsmarktbeträge zu unterziehen. Da unlautere Machenschaften einen nicht unerheblichen Umfang angenommen hatten, war die Durchführung strenger Kontrollmaßnahmen unvermeidlich geworden. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Registriermarktscheeds ausschließlich für Reisezwecke und damit zusammenhängende Ausgaben Verwendung finden dürfen. Zu Reisezwecken im Reichsollgebiet nicht verwandte Registriermarktbeträge sowie nicht benutzte Reisecheeds dürfen

nicht in das Saargebiet zurückgenommen werden, sondern sind bei den deutschen Zählstellen auf Reiseverkehrs-konten zugunsten des Reisenden gegen Quittung einzuzeichnen. Um die Kontrolle der Zollbeamten hinsichtlich der Verwendung der Registermark zu erleichtern, empfiehlt die sachdienliche Unterlage, wie Hotelrechnungen usw., zur Verfügung zu halten.

Trier. (Schon 600 Pilgerzüge.) Nach den Feststellungen der Reichsbahndirektion sind bereits jetzt für die nächsten Monat beginnende Ausstellung des heiligen Jahres 600 Pilgerzüge aus dem In- und Ausland fest angemeldet. Besonders groß ist die Zahl der angemeldeten Sonderzüge aus dem Saargebiet. Ein Sonderzug kommt aus Italien. Da erfahrungsgemäß die meisten Sonderzüge erst kurz vor Beginn und während des Verlaufs der Festveranstaltungen fest angemeldet werden, ist mit einer Vervielfachung der vorerwähnten Zahl zu rechnen. Ein Abgesandter des Bischofs von Trier ist gegenwärtig um die Einladungen an die Kardinäle und Bischöfe der benachbarten Länder (Holland, Belgien, Frankreich, England) persönlich zu überbringen. Mehrere Kirchenfürsten, unter ihnen der Erzbischof von Mailand, haben bereits ihr Erscheinen zugesagt.

Böblingen. (Festnahme eines gefährlichen Erpressers.) Ein gefährlicher Erpresser aus Saarbrücken wurde festgenommen, als er am St. Josephs-Krankenhaus die durch einen Drohbrief von seinem Opfer geforderten 100 Franken in Empfang nehmen wollte. Der Betreffende hatte sich gegen Paragraph 175 Str. G. B. vergangen und wurde durch fortgesetzte Drohbriefe einige hundert Franken und eine Taschenuhr erhalten.

Handel und Wirtschaft

Wirtschaftliche Wochenrundschau

Börse. An der Börse herrschte in dieser Woche große Geschäftstille, doch waren die Kurse im großen und ganzen fest. Das Publikum hielt sich vor Neugagements zurück, zumal die Londoner Weltwirtschaftskonferenz bisher noch keine positiven Ergebnisse bringen konnte. Trotz des starken Auftragsmangels zeigte sich die Börse verhältnismäßig widerstandsfähig, und zwar der Renten- wie der Aktienmarkt. Von Einfluss waren besonders die Zeichen einer immerwährenden partiellen Konjunkturbesserung, ferner die internationale Hausse der Rohstoffpreise, dann die feststehende Tendenz in New York und Amsterdam und der feste Stand der Reichsmark im Ausland. Die Notierungen zeigten leichte Abweichungen nach beiden Seiten, doch war das Kursniveau im ganzen gehalten.

Produktenmarkt. Obwohl das Geschäft keine Belebung erfahren hat, war die Tendenz an den Getreidemärkten überwiegend fest. Vor allem für Hafer zeigte sich etwas bessere Kauflust. Futtermittel lagen wieder höher. Sehr fest tenierten auch die allmählich knapp werdenden Ausfuhrweizen. Das Weizengeschäft blieb bei alten Preisen unverändert.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer ist mit 93 gegenüber der Vorwoche (92,4) um 0,6 Prozent gestiegen. An dieser Erhöhung sind alle Hauptgruppen beteiligt. Aus den Monatsberichten der Handelskammern, Handwerkskammern und Wirtschaftsverbände ergibt sich, daß im Mai die wirtschaftliche Belebung einzelner Wirtschaftszweige auf fast alle Bereiche übergegriffen hat. Eine Reihe von Branchen hebt ausdrücklich, daß die Besserung über das saisonbedingte Maß hinausgehe. Aber die Ausfuhr hat sich nur bei wenigen Artikeln gehoben. Das ist keine Überraschung für den, der die Liste der Einfuhrhemmungen ins Ausland gelesen hat, die das Konjunkturinstitut kürzlich veröffentlichte. Verschärfte Einfuhrmonopole in 8 Ländern, neue Einfuhrverbote in 13, Einfuhrmonopole in 2 Ländern, Einfuhrbewilligungszwang in 11, Kompensationszwang in 4, neue oder verschärfte Konzepte in 12, Verwendungszwang für Inlandserzeugnisse in 1, neue Zölle in 12, Zollerhöhungen in 47 (1), Einfuhrsteuern in 6 und sonstige Zollmaßnahmen in 7 Ländern.

Viehmarkt. An den Schlachttiermärkten sind die Preise für Rinder und besonders die Schweinepreise gestiegen. Die Preisbewegung für Rinder war nicht einheitlich.

Neues aus aller Welt

Freidenker mit 700 000 Mark flüchtig. Die Vorstandsmitglieder des Deutschen Freidenkerverbandes Sievers und Graul sind seit einigen Tagen unter Mitnahme der Verbandskasse von 700 000 Mark flüchtig.

Leichenfektion nach acht Jahren. Vor kurzem wurde unter dem Verdacht, seinen Vater ermordet zu haben, der Maschinenist Josef Reile von Rosenheim (Bayern) in Untersuchungshaft genommen. Die Gerüchte, daß der vor acht Jahren erhängte aufgefundene Schmiedemeister Reile sen. nicht mit Selbstmord geendet habe, verdichteten sich immer mehr, so daß der Staatsanwalt die Ausgrabung und Sektion der Leiche Reiles anordnete. An der Sektion nahmen auch der Sohn Josef und der Schwiegersohn teil, die unter dem Verdacht stehen, Reile sen. wurde am Tage nach der Hinrichtung des Vaters erhängt aufgefunden.

Vom Triebwagen getötet. Auf der Strecke Rosenheim-Kaufbeuren — Ruffstein wollte der Bahnarbeiter Danner von Kirchdorf einem Güterzug ausweichen. Er sprang ins äußere Geleise, auf dem in diesem Augenblick der Triebwagen mit 75 Stundenkilometern Geschwindigkeit daherraste. Danner wurde gegen eine Sperrvorrichtung der Bahnstrecke geworfen und so schwer verletzt, daß er auf der Stelle tot war.

Aufklärung von Kirchendiebstählen. Schon seit Jahren sind aus vielen Kirchen im ganzen Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg Gegenstände, meistens Altäre, von künstlerischem Wert, abhanden gekommen. Die Durchführung von Schriftproben hat nunmehr dahin geführt, daß in Füssen der 57 Jahre alte Kunstmalers Karl Schmid, ein Sohn und seine Tochter nach einer Hausdurchsuchung festgenommen wurden. Schmid hat bereits ein Teilgeheimnis abgelegt. Seine verhafteten Kinder wurden von ihrem Vater lediglich als Werkzeug für sein verbrecherisches Erben benützt. Die Diebstähle gehen bis auf das Jahr 1929 zurück.

Tödlicher Sturz vom Rad. Der 18-jährige Schreinerlehrling Otto Eberl von Bonbrud (Niederbayern) ist beim Radfahren tödlich verunglückt. Von dem Fahrrad sprang während der Fahrt plötzlich die Kette aus und der Lehrling stürzte mit dem Kopf derart an die Kirchenmauer, daß er starb.

Das Ohr abgeschossen. In das Krankenhaus Weiden (Oberpfalz) wurde der Hofbesizersohn Gg. Schieber von Sassenreuth eingeliefert, dem ein Ohr fast ganz abgeschossen war. Die Tat geschah nach einer Tanzmusik, als der Verletzte die Schwester des Hofbesizersohnes Bauer heimbegleitete, was dem Bruder nicht paßte. Im Verlaufe des nachfolgenden Streites schoß Bauer auf Schieber.

Im Jähzorn sich selbst erschloß. In der Werkstätte der Firma May Bittlinger in Munsiedel war der Bruder des Firmeninhabers, der 32-jährige Kaufmann Artur Bittlinger, mit diesem wegen einer nächtigen Urfaule in Streit geraten, so daß er sich in seiner Erregung hinreißen ließ, mit einem feststehenden Messer auf den Bruder loszugehen. Dies verhinderte nun ein zufällig anwesender Kaufmann dadurch, daß er den Erregten von hinten festhielt. Artur Bittlinger machte eine letzte Anstrengung und stieß sich nicht mehr seiner Sinne mächtig, das feststehende Messer mit voller Wucht ins Herz. Er nahm noch Abschied von seinem Bruder und starb bald darauf.

„Lieber in den Urwald“. Ein Innsbrucker Mechaniker, welcher anfänglich ein gutes Geschäft hatte, geriet infolge der Wirtschaftslage in Not, so daß er eines Tages seine Reparaturwerkstätte zusperrten mußte. Schließlich nahm der Mann seinen letzten Motor aus dem Kraftwagen und baute ein Motorboot. Die Frau, Kinder und drei Freunde begleiteten ihn. Die Fahrt soll durch Bayern, Österreich, Ungarn, Rumänien und Sigaren nach Odesa gehen. Jemandem im Urwald wollen sich die Leute ein Plätzchen suchen, wo sie sich ansiedeln und Kartoffeln bauen können.

Beiwagenfahrer getötet. Ein Motorrad, in dessen Beiwagen der Kommandant der Sicherheitswachen des ersten Bezirks in Wien saß, wurde von einem Lastauto erfaßt. Der Kommandant erlitt tödliche Verletzungen.

Kunstschätze durch Feuer vernichtet. In der Nacht brach in der Villa der ungarischen Malerin Greifrau von Barnab in Bad Kollár ein Brand aus, der großen Schaden anrichtete. Das Feuer zerstörte wertvolle Kunstschätze, Antiquitäten, Möbel usw. Der Schaden wird auf 180 000 Mark geschätzt. Die Besitzerin befindet sich auf Reisen.

Krabbenplage in Australien. Australien wird zurzeit von einer schweren Plage heimgesucht. An der Küste von Victoria zeigen sich Millionen und Abermillionen von Krabben, die den gesamten Fischfang lahmlegen, weil diese Tiere sämtliche Fische vernichten. Die Krabben, die ein schließlich ihrer Beine eine Länge von 65 Zentimeter bis eineinhalb Meter erreichen, sind nicht essbar; sie liegen häufig bis zu einem Meter hoch am Meeresstrand. Wo die Krabbe auftaucht, erlischt alles andere Leben im Meer: Wasser und alle Fische werden gänzlich zerstört.

Filmspiegel.

Kammerlichtspiele. „Die Gräfin von Monte Christo“ Dieser Ufa-Tonfilm stellt einen Welterfolg dar und zeigt uns Brigitte Helm in einer ihrer Glanzrollen. Aber auch die meisterhafte Darstellungskunst von Lucie Englisch trägt mit dazu bei, daß die Darbietung als Ganzes den Zuschauer in bewundernder Spannung hält. Der reiche Reiz des Publikums zeigt, daß dieser Tonfilm auch seinem hochinteressanten Inhalt nach dankbare Aufnahme gefunden hat. — „Der Frauenkaiser“, dieser zweite Hauptfilm ist eine Tonfilm-Operette voll köstlichem Humor. Wir sehen Max Hansen, Martha Eggert und Leo Eliaz in einem heiteren Zusammenspiel, das wachsenden Lachsalven im Publikum auslöst. Schlagermelodien, wie: „Mir fehlt ein Freund wie Du“ tragen mit zu dem vollen Erfolg dieser Operette bei. — Dazu noch das reichhaltige Beiprogramm und die Ufa-Tonwoche. Die Filme laufen noch bis Donnerstag nächster Woche.

Film-Palast. Zwei große deutsche Tonfilme werden von morgen Sonntag ab im Film-Palast gezeigt und zwar 1. „Grün ist die Heide“ mit Theodor Loos, Camilla Spira, Peter Voss u. a. — 2. „Die grausame Freundin“ mit der unverwundlichen Anny Ondra, der Liebling des Publikums, die jeden zum Lachen bringt. Außerdem ein interessantes Beiprogramm.

Rundfunk-Programme

Frankfurt a. M. und Rassel (Südwest)

Jeden Werktag wiederkehrende Programmen: 6.30 Gymnastik I; 6.30 Gymnastik II; 7.10 Choral; 7.15 Konzert; 8.15 Wasserstandsmitteilungen; 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen, Wetter; 12.30 Konzert; 13.15 Nachrichten, Wetter; 13.30 Mittagskonzert; 14.30 Nachrichten; 14.10 Werbefunktion; 15.00 Wetterbericht; 15.10, 16.25, 17.50, 18.50, 22.15 Zeit; Nachrichten, Wetter; 16.30 Konzert; 18.45 Kurzbericht vor Tages; 19.00 Stunde der Nation.

Samstag, 18. Juni: 6.15 Hafenkonzert; 7.30 Morgenfeier; 9.30 Stunde des Chorgesangs; 10.30 Gang durch den Zoo; 11.30 Herbstfest, aus dem neuen Gedichtband von Agnes Miegel; 11.30 Bachkantate; 12.05 Mittagskonzert; 13.15 Nachrichten; 14.30 Zehnminutendienst der Landwirtschaftskammer Wiesbaden; 14.40 Stunde des Landes; 15.30 Jugendstunde; 16.30 Nachmittagskonzert; 18.15 Die letzten deutschen Fährer, Vortrag; 18.15 Aus der Geschichte des Alltäglichen, Vortrag; 18.35 Fröhliches Zwischenspiel; 19.20 Sport; 19.30 Das 15. Deutsche Turnfest, Stuttgart 1933; 20.00 Intendant Walther Beumelburg spricht; 20.15 Titus Feuerfuchs oder der Talisman, Pöffe von Restroy; 21.30 Der Liebestrank von G. Donizetti, Querschnitt auf Schallplatten; 22.30 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.50 Nachtmusik.

Montag, 19. Juni: 15.20 Musikalischer Zeitvertreib; 18.00 Deutscher Almanach; 18.15 Schnellkursus in italienischer Sprache; 20.00 Sendeleiter Carl Stueber spricht; 20.10 Bunter Abend; 20.45 Dreimal fünf Minuten; 21.00 Orchesterkonzert; 22.35 Friedrich Schuch, Vorlesung aus seinen Werken; 23.00 Nachtmusik.

Dienstag, 20. Juni: 11.00 Praktische Ratsschläge für Küche und Haus; 15.20 Der Hausfrau zur Erholung; 18.00 Kulturkuriosa, allerlei Heiteres; 18.25 Deutsche Bergwacht, Vortrag; 20.00 Wilhelm Müller-Scheld spricht; 20.10 Der heilige Spin, Lustspiel von Paul Ernst; 21.15 Unterhaltungskonzert; 22.25 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nachtmusik.

Mittwoch, 21. Juni: 10.10 Schulfunk; 11.00 Praktische Ratsschläge für Küche und Haus; 15.20 Jugendstunde; 18.00 Kurzgeschichten; 18.25 Zeitfunk; 20.00 Dr. Eberhard Moes spricht; 20.10 Wir sind allein noch Land und Reich, Trau- gödie im Ballett; 21.10 Konzert; 23.00 Sonnenwendfeier auf allen Bergen.

Donnerstag, 22. Juni: 11.00 Praktische Ratsschläge für Küche und Haus; 15.30 Jugendstunde; 18.00 Das Buch des Bestirne, Vortrags; 18.25 Die elektro-akustische Orgel ohne Zeichen, Vortrag; 20.00 Regisseur Manfred Marlo spricht; 20.10 Hans Heilig, Oper von Marschner; in der Pause: Dreimal fünf Minuten; 22.25 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport.

Freitag, 23. Juni: 15.30 Musikalischer Zeitvertreib; 18.00 Zeitfragen; 18.25 Kurzgeschichten; 20.00 Dr. Egon Schacht spricht; 20.15 Blasmusik; 20.40 Patronen vor Verbund, Gespräch; 21.15 Konzert; 22.10 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nachtmusik.

Samstag, 24. Juni: 10.10 Schulfunk; 15.30 Jugendstunde; 18.00 Thor Goote liest aus eigenen Werken; 18.30 Wochenschau; 20.00 Dr. Paul Laven spricht; 20.10 Bunter Abend; 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nachtmusik.

Stuttgart und Freiburg i. Br. (Südwest)

Jeden Werktag wiederkehrende Programmen: 6.30 Zeit, Wetter, anschließend Gymnastik I; 6.30 Gymnastik II; 7.10 Zeit, Nachrichten, Wetter; 7.10 Konzert; 10.00 Nachrichten; 10.10 Konzert; 11.55 Wetter; 12.30 Konzert; 13.15 Zeit, Nachrichten, Wetter; 13.30 Konzert; 14.00 Funkwerbungskonzert; 16.30 Konzert; 17.50 Zeit, Wetter, Landwirtschaftsmeldungen; 18.50 Zeit, Nachrichten; 19.00 Stunde der Nation; 22.15 Zeit, Nachrichten, Wetter.

Sonntag, 18. Juni: 6.15 Hafenkonzert; 8.00 Wetter, Nachrichten, anschließend Gymnastik; 8.25 Die Ulmer Männerchor; 8.30 Evangelische Morgenfeier; 9.20 Weißstunde; Zum deutschen Turnfest, Stuttgart 1933; 10.10 Katholischer Morgenfeier; 11.00 Funkstille; 11.30 Bachkantate; 12.00 Unterhaltungskonzert; 13.00 Kleines Kapitel der Zeit; 13.15 Schallplatten; 14.30 Chorstunde; 15.00 Stunde des Landwirts; 15.30 Jugendstunde; 16.30 Nachmittagskonzert; 18.00 Mandolinensong; 18.30 Das Verber-Quartett spielt; 19.15 Sport; 19.30 Das 15. deutsche Turnfest, Stuttgart 1933; 20.00 Titus Feuerfuchs oder der Talisman, Pöffe von Restroy; 21.30 Der Liebestrank von G. Donizetti, Querschnitt auf Schallplatten; 22.30 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.50 Unterhaltungsmusik.

Montag, 19. Juni: 14.30 Spanisch; 15.00 Englisch; 11.00 Deutschland, seine Führer und Gestalten: Wilhelm Fried; 18.25 Schnellkursus in italienischer Sprache; 20.05 Opernkonzert; 21.20 Viertelstunde des Frontsoldaten; 21.40 Kreuzersonate; 22.30 Drei Tage Harzfahrt; 23.00 Nachtmusik.

Dienstag, 20. Juni: 10.40 Schulfunk; 14.30 Englisch; 15.30 Blumenstunde; 16.00 Frauenstunde; 18.00 Die Kaiserpfalz Eger, Vortrag; 18.25 Eine junge Italienerin erzählt von ihrer Eindrücke in Deutschland; 20.00 Siegfriedshalle, Hörbericht von Arbeitslager; 20.45 Kleine Chronik der Anna Magdalena Bach, Kantate; 21.20 Auch kleine Dinge können uns entzücken, Melodienteilen; 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter; 22.45 Nachtmusik.

Mittwoch, 21. Juni: 15.30 Kinderstunde; 18.00 Musikalischer Röstleleiten; 18.25 Mit der Kleinkamera auf der Sommerreise, praktische Winke; 20.00 Zehn Minuten deutsches Turnfest; 20.10 Lieder der nationalsozialistischen Bewegung; 20.50 Deutsche Worte; 21.10 Tanzen möchte ich; 21.40 Versteckgader Land, Heimatstunde; 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter; 22.45 Nachtmusik.

Donnerstag, 22. Juni: 14.30 Spanisch; 15.00 Englisch; 15.30 Jugendstunde; 18.00 Wer fliegt mit?, Plauderei; 18.25 Die Verpflegung des Akademikers zu seinem Volk, Vortrag; 20.00 Volkstümliches Konzert; 21.00 Von unserer Reichswehr, Hörbericht; 21.30 Konzert.

Freitag, 23. Juni: 14.30 Englisch; 16.15 Meine Sonntagswanderung, Wandervorlesung; 18.00 Vortragsvortrag; 18.25 Rechtskunde, Ziel und Zweck, Einleitungsvortrag; 20.00 Vorüber man in Amerika spricht; 20.15 Blasmusik aus London; 21.00 Volksmusik; 21.40 Der Dichter spricht; Josef Ponten; 22.10 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.30 Klaviermusik; 22.55 Konzert.

Samstag, 24. Juni: 12.00 Funkwerbungskonzert; 12.20 Mundharmonikakonzert; 13.00 Neue Schallplatten; 14.30 Zeit, Nachrichten, Wetter; 14.45 Versorgung der Großstadt, Funkbilder; 15.30 Jugendstunde; 18.00 Adolf Hitlers religiöse Sendung, Vortrag; 18.25 Der Nationalökonom Thünen, Vortrag; 20.00 Bunter Abend; 22.40 Zeit, Nachrichten, Wetter; anschließend Schallplatten; 22.45 Tanzmusik.

Für eilige Leser

:- Auf dem Platz vor der Staatsoper in Berlin wurde durch Kultusminister Dr. Rust die am 1. August beginnende akademische Arbeitsdienstpflicht feierlich verkündet.

:- Dr. Gerete ist zu zweieinhalb Jahren Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

:- In Gegenwart des Reichskanzlers wurde in den Räumen der früheren sozialdemokratischen Bundeskanzlei des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in Bernau die neue Reichsführerschule der NSDAP eingeweiht.

:- Zwischen dem deutschen Außenminister und dem lettischen Außenminister haben in London Besprechungen über den deutsch-lettischen Konflikt stattgefunden, die dessen Beilegung binnen kurzem erwarten lassen.

:- Die Außenhandelsbilanz für Mai schließt mit einem Ausfuhrüberschuß von 89 Millionen Mark ab gegen 6 Millionen Mark im April.

:- Reichsminister Dr. Goebbels ist mit dem „Fliegen den Hamburger“ zu einem Besuch in der Hansestadt Hamburg eingetroffen.

:- Die katholische „Badenwacht“ ist vom badischen Innenminister aufgelöst und verboten worden.

:- In einem offenen Brief an den Bundespräsidenten protestiert der Landesleiter der NSDAP Österreichs Prof. Dr. Schödl gegen das Vorgehen der Regierung.

:- „Daily Mail“ will wissen, daß zwischen den Vertretern der Zentralbanken Englands, Frankreichs und Amerikas ein Gentlemen-Abkommen über die Währungsstabilisierung beschlossen worden sei.

Kirchliche Nachrichten.

St. Kilian-Kirche Wiesbaden-Waldstraße.

Am Sonntag und Feiertagen: 7.15 Uhr Frühmesse mit Ansprache. — 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2.15 Uhr Segensandacht. Heilige Messe: Samstags von 5 Uhr an, Sonntagmorgens von 6.30 Uhr an.

Am Wochentagen Heilige Messe um 7.10 Uhr. Mittwoch u. Samstag 7.15 Uhr Heilige Messe für die Schulkinder.

Evangel. Kirche Wiesbaden-Waldstraße.

Sonntag, 18. Juni, vorm. 10 Uhr Pfr. Diez. Vormitt. 11.15 Uhr Jugendgottesdienst.

Wochenplan des Nassauischen Landestheaters zu Wiesbaden.

Großes Haus.

Samstag, 17. Pr. B. St.-N. G. 34. Zum ersten Male: „Die drei Pintos“, Oper. Anfang 20, Ende etwa 22.30.
Sonntag, 18. Pr. B. St.-N. G. 34. „Tiefenland“, Musikdrama. — Anfang 20, Ende gegen 22.30 Uhr.
Montag, 19. Pr. B. St.-N. G. 35. „Martha“, Oper. Anfang 20, Ende gegen 22.30 Uhr.
Dienstag, 20. Pr. B. St.-N. G. 34. „Tannhäuser“, Oper. Anf. 19, Ende nach 22.45.
Mittwoch, 21. Pr. B. St.-N. G. 36. „Die drei Pintos“, Anfang 20, Ende gegen 22.30.
Donnerstag, 22. Juni. Pr. B. St.-N. G. 35. „Martha“, Oper. Anf. 20, Ende gegen 22.30 Uhr.
Freitag, 23. Pr. B. St.-N. G. 35. „Madame Butterfly“, Musikdrama. Anfang 20, Ende gegen 22.30.
Samstag, 24. Pr. B. St.-N. G. 35. „Die Hochzeit des Figaro“, Oper. Anfang 19.30, Ende etwa 22.45 Uhr.
Sonntag, 25. Pr. B. St.-N. G. 35. „Der Willschütz“, kom. Oper. Anfang 19.30, Ende gegen 22.30.

Kleines Haus.

Das „Kleine Haus“ ist ferienhalber geschlossen.

Achtung! Die gute Schuhmacherei.

Wenn meine Sohlen „Kilometeranzeiger“ hätten, würden Sie ablesen können, wie lange meine Sohlen halten und wieviel Geld Sie sich ersparen können.

Nur Friedenspreise. Erwerbslose besond. Vergünstigung

J. Herrmann

geprüfter Schuhmachermeister

die Werkstätte der guten Schuhmacherei Waldstraße, Jägerstr. 16, Hof.

Auf zur Lohmühle!

Jeden Samstag und Sonntag

Tanz

Tanzen frei. Für Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet freundl. ein

Wilh. Futh. u. Frau.

Deutscher Blumenkohl

2 Stück nur . . . 47 Pfg.

Neue Kartoffeln . . . 3 Pfd. 25 Pfg.
Matjesheringe . . . 3 Stk. 25 Pfg.
Schrahmbutter . . . 1/2 Pfd. 67 Pfg.

Verkauf an Jedermann!

Rhein-Main.

Herd- und Ofen-Zentrale

Kleine Herde von 12.50 an
Oefen von 14.50 an

Das Neueste, Beste und Billigste
Meisterwerke der Technik

16 Mauritiusstrasse 16

Bei Anschaffung eines neuen wird ihr alter Herd oder Ofen in Zahlung genommen.

Gesangverein „Sängerlust“

gegr. 1920 Waldstrasse gegr. 1920
Dienstag, den 20. Juni, abends 8.45 Uhr
Gesangsprobe

Hof Schmitzer

Der Vorstand.

Für alle Tage Kleinigkeiten für wenig Geld!

la Kernseife weiss 200 gr	9 Pf	Bindfaden . . . Knäuel	5 Pf.	Bleispitzer	9 Pf.
Lanolin-Seife in Packg	9 „	Reißnägeln m. Kappe	Cart. 5 „	Kaisertinte	Glas 9 „
Lilienmilch und Mandel	9 „	Büronadeln . . . 50 Stück	5 „	Büroleim	Glas 9 „
Blumenseife	9 „	Bleistifte mit Hölse . . .	5 „	Stahlfedern	Dtзд. 9 „
Seifenpulver m. Schnitzel	9 „	Lange Bleistifte 2 Stück	5 „	Butterbrotpapier 50 Blatt	9 „
Seifenfloeken 85% Beutel	9 „	Bleistift-Verlängerer . . .	5 „	Quart-Umschläge 50 Stück	9 „
Rasierseife	Stange 9 „	Rechnungen . . . 25 Stück	5 „	Briefmappen 5 Bg., 5 Couv.	9 „
„Ideal“-Rasierklängen 5 St.	9 „	Quart-Umschläge 25 Stück	5 „	modernes Innenfutter	
Blutstillstifte	9 „	Sütterlin-Hefte	5 „	Ansichtskarten	Dutzend 9 „
Frottier-Handschuhe . . .	9 „	Aufgaben Hefte	5 „	Schwarzer Peter-Spiele	9 „
Zahnpasta	Tube 9 „	Miets-Quittungsbücher . . .	5 „	Stenogrammblock 50 Blatt	9 „
Zahnstocher Cart. 100 St.	9 „	Notizblocks	5 „	Reißnägeln Cart. 100 Stück	9 „
Kiel-Zahnstocher	Brief 9 „	Aktendeckel	5 „	Krepp-Klosettpapier gross	9 „
Sonnencreme	Dose 9 „	Rasierklängen . . . 2 Stück	5 „	Notizblock 9/15 100 Blatt	9 „
Flüss. Teerseife Flasche	9 „	Topfreiniger . . . 2 Stück	5 „	Farbstifte	Cart. 6 Stück 9 „
Flüss. Kamillenseife . . .	9 „	Waschblau	Paket 5 „	Küchenspitze	Rolle 9 „
Gute Probeparfüms . . .	9 „	Handwaschbürsten . . .	5 „	Paketadressen 80 Stück	9 „
Vaseline	Dose 9 „	Topflappen	5 „	Krepp-Servietten 25 Stück	9 „
Waschbürsten	9 „	Auftragbürsten	5 „	Taschenkämmen	9 „
Herdschmirgel . . . 6 Blatt	9 „	Haushaltkerzen	5 „	Gummischwämme	9 „
„Geol“, flüss. Metallputz	9 „	Blumenseife handl. Stücke	5 „	Schuhcreme alle Farben	9 „
Spültücher	9 „	Küchenseife 100 gr Stück	5 „	Wäscheklammern Dtзд.	9 „
Poliertücher	9 „	Haarwaschpulver Paket	5 „	Stirnnetze doppelt	9 „
Putzwohle grosses Paket	9 „	Haubennetze doppelt . . .	5 „	Tassenbürsten	9 „
Strahlenregler	9 „	Haarklemmen . . . 10 Stück	5 „	Nagelbürsten doppelseitig	9 „
Mundspügläser	9 „	Lockenwickler 3 Stück	5 „	Flaschenbürsten	9 „
Oliv- und Palmölseife . . .	9 „	Lockenwickler 20 cm lang	5 „	Panamaspäne	Paket 9 „
Kragenknöpfe 6er-Karte	9 „	Gummi-Lockenwickler . . .	5 „	Gallseife	gr. Stücke 9 „
		Glatte Postkarten 20 Stück	9 „	Hand-Bimsteine	9 „

Edel-Bohnerwachs 3 Pfd. 15 Pfg. und Bohner-Beize 4 Dose
Hochgl.-Bohnerwachs 1 Pfd. 35 Pfg. und „Sonnen“-Beize 1 Dose

Wer für Bohnerwachs mehr bezahlt, verschwendet Geld!

Das gute Fach-Geschäft

Franz Zimmermann

29 Kirchgasse 29

Möbel

zu Preisen, wie Sie sie nie gehört haben.

Aus der Fülle meiner Qual.-Angebote nur folgende schlagenbe Preis-Beispiele:

Küche, großes praktisch. Küchett, schwerer Tisch, 2 frästige Stühle 75.—

Schlafzimmer, mod. großer Garberoberschrank mit Innenpiegel 2 Bettstellen, 2 Patentrahmen, 2 Nachttische und Waschkommode 185.—

Chzimmer, laut. Nussbaum, hochglanz poliert, 180 cm, Küchett, Vitrine, Ausziehtisch, 4 Stühle, Polsterstühle 375.—

Großer Schreibtisch, aus Eiche, schwere, solide Arbeit 65.—

Kredenz, Eiche oder Nussbaum 58.—

Metallbett, 33-mm-Stahlrohr, mit gutem Zugfeder-rahmen 950

Hübsch. Kinderbett, Metall, weiß lack., zusammenklappbar 1100

Matratze, 4teilig, mit strapazierf. Jaquardrellbezug m. Wollfüll. 19.50

mit Seagr.-Füll. 12

Deckbett, 130/180 cm, aus farbecht. jederdicht. Inlet mit 6 Pfd.-Federfüll. 1250

Kopfstützen, 80/80 cm, l. gleich Ausfüh. m. 2-Pfd.-Federfüllung 985

Nach nie war die Gelegenheit so günstig, Möbel und Betten zu solchen Preisen kaufen zu können.

MÖBEL BKUER

Wollrichstraße 31.

Wohlbedachte

Zukunftsbauter

Wollrich, Wiesbaden, Dohmstraße 26, Wg. 2. St.



Dauerwellen

zur Reise- und Bade-Saison bei bekannt fachmännischer Ausführung

Salon Kühn

Langgasse 11, 1. St.

Schützenhof-Apothek

bekanntestes Spezial-Atelier am Platze



Nicht eher kaufen,

bis Sie das reichhaltige

Möbelhaus Adolf Beck

Wiesbaden-Biebrich Pfälzer Strasse Nr. 3

besichtigt haben!

Große Auswahl in

Schlafzimmer,

Speisezimmer,

Herrenzimmer,

Küchen, Reform-

küchenschränke, Einzelmöbel,

Polstermöbel,

Matratzen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gehr Kassenschranke u.

Möbel aller Art stets zu

billigen Preisen vorrätig!

Freihauslieferung.

Kostenlos Aufbahrung.

Zahlungserleichterung!

„Zur Straßenmühle“

Jeden Samstag und Sonntag



Mekelsuppe

Alle Schlachtspezialitäten in bekannter Güte. Prima selbstgefilterter Apfelwein 2/10 15 Pfg., 4/10 20 Pfg.

Heinrich Klein u. Frau.



Fachgeschäft für

Neuanlagen — Reparaturen

Brot- und Feinbäckerei HUGO ERTTEL

Waldstrasse, Ecke Jägerstrasse

Telefon 21001

Telefon 21001

empfiehlt sich in

Lieferung sämtlicher Backwaren

Kaffee- und Teegebäck

2 mal täglich frische Brötchen

Lieferung sämtlicher Backwaren frei Haus.

Dampfbäckerei mit elektr. Betrieb.